

Westböhmisches Universität Pilsen

Philosophische Fakultät

Bachelorarbeit

**Die Flüchtlingsproblematik in Publikationen
ausgewählter Bundesländer – Analyse und
Vergleich**

Kateřina Kropáčková

Pilsen 2018

Westböhmisches Universität Pilsen

Philosophische Fakultät

Lehrstuhl für Germanistik

Studienprogramm Philologie

Studienfach Fremdsprachen für Wirtschaftspraxis

Kombination Englisch – Deutsch

Bachelorarbeit

**Die Flüchtlingsproblematik in Publikationen
ausgewählter Bundesländer – Analyse und
Vergleich**

Kateřina Kropáčková

Betreuer:

Heitz Gisela, M. A. – KGS

Lehrstuhl für Germanistik

Westböhmisches Universität Pilsen

Philosophische Fakultät

Pilsen 2018

Hiermit bestätige ich, dass ich meine Bachelorarbeit selbständig und mit Hilfe der im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen ausgearbeitet habe.

Pilsen, April 2018

.....

Kateřina Kropáčková

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Migration und Flüchtlingproblematik.....	2
2.1. Migration.....	2
2.2. Flüchtlingsproblematik.....	4
3. Flüchtlingskrise von 2015 in Deutschland.....	7
4. Publizistischer Stil.....	13
4.1. Publizistischer Stil allgemein.....	13
4.2. Zeitungen.....	14
4.2.1. Zeitungstexte in der Struktur der Zeitung.....	16
4.2.2. Sprachliche Aufbau.....	17
5. Untersuchung von Publikationen ausgewählter Bundesländer.....	19
5.1. Bayern.....	20
5.1.1. Artikel 1 - Integration.....	20
5.1.2. Artikel 2 - Abschiebungen.....	23
5.2. Schleswig- Holstein.....	26
5.2.1. Artikel 1 - Integration.....	26
5.2.2. Artikel 2 - Abschiebungen.....	29
5.3. Thüringen.....	32
5.3.1. Artikel 1 - Integration.....	32
5.3.2. Artikel 2 - Abschiebungen.....	35
6. Vergleich.....	38
7. Zusammenfassung.....	40
Resmé.....	41
Resumé.....	42
Literaturverzeichnis.....	43
Anlagen.....	46

1. Einleitung

Thema der vorliegenden Bachelorarbeit ist die Flüchtlingsproblematik in Publikationen ausgewählter Bundesländer - Analyse und Vergleich. Dieses Thema hat die Autorin ausgewählt, weil die Flüchtlingsproblematik in Deutschland sehr aktuell ist und sie über diese Problematik viel in den Zeitungen lesen konnte. Vor allem seit dem Jahr 2015, zu der Zeit also, als die Flüchtlingswellen nach Deutschland die größten waren.

Die Bachelorarbeit ist in zwei Teile aufgeteilt und hat mehrere Kapitel und Unterkapitel. Der erste Teil ist theoretisch, der zweite Teil ist praktisch.

Der erste, also der theoretische Teil besteht aus mehreren Kapiteln. Im ersten Kapitel beschäftigt sich die Autorin mit den Begriffen Migration und Flüchtlingsproblematik. Sie erklärt die Begriffe und beschreibt die Unterschiede zwischen ihnen. Weil es um deutsche Bundesländer geht und weil eine der größten Migrationswellen im Jahr 2015 war, behandelt das dritte Kapitel die Flüchtlingskrise von 2015 in Deutschland. Da es sich um die Flüchtlingsproblematik in den Publikationen handelt, beschäftigt sich die Autorin im vierten Kapitel mit dem publizistischen Stil. Sie beschreibt zuerst, was publizistischer Stil eigentlich ist und welche Erfordernisse er hat. Dann beschreibt sie, wie die Zeitungen aussehen und welche Struktur sie haben. Am Ende des theoretischen Teils beschäftigt sie sich noch mit den sprachlichen Bedingungen und Erfordernissen.

Der zweite, also der praktische Teil beginnt mit dem fünften Kapitel, der Untersuchung von Publikationen verschiedener Bundesländer. Die Autorin hat drei Bundesländer ausgewählt. Aus diesen Bundesländern hat sie dann ernsthafte Presse gelesen. Die Themen Integration und Abschiebung sind sehr häufig in den Zeitungen vorgekommen. Weil diese Themen eigentlich Gegensätze sind, hat sich die Autorin entschieden, diese Themen in den einzelnen Kapiteln zu analysieren.

Im letzten, also fünften Kapitel führt die Autorin sowohl die inhaltlichen, als auch die sprachlichen Unterschiede zwischen den Artikeln aus den einzelnen Bundesländern an. Sie erwähnt auch die Besonderheiten, die ihr aufgefallen sind und vergleicht diese Erkenntnisse weiter.

2. Migration und Flüchtlingsproblematik

Im ersten Teil dieser Bachelorarbeit will die Autorin die Begriffe Migration und Flüchtlingsproblematik begrenzen, damit man in dem zweiten Teil besser orientieren kann.

2.1. Migration

Die Migration kann man wie einen Umzug der Bevölkerung aus einer Region oder aus einem Land in eine andere Region oder in ein anderes Land definieren. Dieser Umzug spielt eine wichtige Rolle in der Populationsentwicklung und man kann auch eine gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen erwarten. Es gibt zwei verschiedene Arten von Migration: wenn die Leute sich im Rahmen eines Landes bewegen, handelt es sich um die innenstaatliche Migration, wenn sie die staatlichen Grenzen überschreiten, geht es um zwischenstaatliche Migration.¹

Die Migration kann man weiter unterteilen und zwar aus folgender Sicht:

- wenn sie freiwillig oder erzwungen ist:
 - a) die freiwillige Migration betrifft die Personen, die aus ihrem Land ganz freiwillig und aufgrund ihrer eigenen Planung migrieren. Die Motivation ist auf folgende Faktoren zurück zu führen: Arbeit, Familie, Verbesserung der Lebensbedingungen und dann auch zeitlich begrenzt zum Beispiel ein Studium;²
 - b) bei der erzwungenen Migration ist der Hauptgrund vor allem die Verfolgung im eigenen Land oder Naturkatastrophen, die zum Beispiel zur Hungersnöten zu führen, oder auch aus politischen und religiösen Gründen.³

¹ Razum, Oliver. Spallek Jacob (2009): *Definiton von Migration und von der Zielgruppe „Migranten“*. URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/57302/definition-von-migration> [Stand: 18. Februar 2018]

² *Migration und Einwanderungspolitik in Österreich und im europäischen Kontext*. URL: http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:7FpzxtSBZLIJ:www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/wissen_migration_begriffe.pdf+&cd=7&hl=cs&ct=clnk&gl=cz&client=firefox-b [Stand: 18. Februar 2018]

³ *Die Ursachen von Flucht und erzwungener Migration*. URL: <http://www.ewnw.de/die-ursachen-von-flucht-und-erzwungener-migration> [Stand: 18. Februar 2018]

- wenn sie kurzfristig oder langfristig ist:
 - a) um die kurzfristige Migration handelt es sich, wenn man auf dem bestimmten Gebiet weniger als ein Jahr verbringt;⁴
 - b) um die langfristige Migration handelt es sich, wenn man auf dem bestimmten Gebiet mehr als ein Jahr verbringt;⁵
- wenn sie legal oder illegal ist:
 - a) die legale Migration bedeutet einfach, dass der Aufenthalt von einem Migranten im Einklang mit den Bedingungen des bestimmten Landes ist;
 - b) um die illegale Migration handelt es sich, wenn ein Migrant die Staatsgrenzen ohne Erlaubnis des gehörigen Landes die staatlichen Grenzen überschreitet.⁶
- wenn es sich um die kulturelle Verwandtschaft handelt; das heißt, dass die Migranten sich in ein Land verschieben, wo die gleiche kulturelle Traditionen und das gleiche gesellschaftliche Verhalten gegeben ist.

Die Migration ist ein sehr kompliziertes Thema, mit dem die Autorin sich noch detailliert beschäftigen könnte. Das ist aber nicht der Schwerpunkt dieser Bachelorarbeit.

⁴*Migration and home Affairs*. URL: https://ec.europa.eu/home-affairs/content/short-term-migration_en [Stand: 18. Februar 2018]

⁵*Migration and home Affairs*. URL: https://ec.europa.eu/home-affairs/content/long-term-migration_en [Stand: 18. Februar 2018]

⁶*Illegale Schleusung , illegale Migration - wachsender Druck auf Europa*. URL: http://www.bnd.bund.de/DE/Themen/Lagebeitraege/Migration/Migration_node.html [Stand: 18. Februar 2018]

2.2. Flüchtlingsproblematik

Flucht und Migration sind keine Gegensätze. Flucht ist aber nicht immer der Grund für Migration. Laut der Genfer Flüchtlingskonvention sind Flüchtlingen Menschen, „die aus der begründeten Furcht vor Verfolgung ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will.“⁷ Diese Genfer Flüchtlingskonvention befolgt das UNHCR (*United Nations High Commissioner for Refugees*). Es ist eine Organisation, die weltweit die Menschen schützt und unterstützt, die auf der Flucht sind. Das UNHCR überwacht weltweit deren Einhaltung zum Wohle von Millionen Flüchtlingen. Der Schwerpunkt des UNHCR - Aufgaben liegt darin, dass sie rechtlich die Flüchtlinge schützen müssen. Außerdem hilft diese Organisation den Flüchtlingen mit dem Asylantrag, mit der Integration, Bildung und mit der freiwilligen Rückkehr.⁸

Jedes Mitglied des UNHCR hat unterschiedliche Rechte und Pflichten. Deutschland hat in seiner Verfassung das Recht auf Asyl verankert. Die Flüchtlinge, die dem Schutz unterliegen, bekommen nach einer positiven Entscheidung über ihren Asylantrag eine Aufenthaltserlaubnis. Diese Erlaubnis ermöglicht ihnen einen befristeten Aufenthalt in Deutschland. Anerkannte Flüchtlinge können Mitglieder ihrer sogenannten Kernfamilie werden, die aus den Ehepartnern und Minderjährigen besteht. In der Praxis gibt es in diesem Fall viele Probleme. Das UNHCR arbeitet mit Partnern zusammen, damit sie diese Probleme beheben. In den besonders komplizierten Einzelfällen helfen diese

⁷Die Genfer Flüchtlingskonvention. URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/ueber-uns/unser-mandat/die-gener-fluechtlingskonvention> [pdf-Datei]. S. 6. [Stand: 12. März 2018]

⁸Was wir tun. URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun> [Stand: 12. März 2018]

Partner oder UNHCR den Familien, juristische oder praktische Hindernisse zu überwinden.⁹

Viele von Flüchtlingen können sich nicht an ihre Herkunftsorte zurückkehren. Dann gibt es nur eine Möglichkeit. Das heißt, dass die Flüchtlinge sich in einem Aufnahmestaat integrieren müssen. Die Integration ist kein einfacher Prozess. Er erfordert eine wechselseitige und dynamische Beziehung zwischen Flüchtlingen und der Aufnahmegesellschaft. Die Aufnahmegesellschaft sollte alles für die gesellschaftlichen Eingliederung der Flüchtlinge tun. Aber auch die Flüchtlinge sollten bereit sein, sich zu integrieren. Die Asylsuchende sollten nicht als passive Hilfeempfänger verstanden werden, sondern als eigenverantwortliche Personen, die auf einer stabilen Zukunft arbeiten sollten, damit sie gut in die Aufnahmegesellschaft integriert werden können. Das UNHCR arbeitet hier mit dem Konzept des sogenannten „community - based approaches“. Das heißt, dass im Dialog mit den Flüchtlingen die Fördermaßnahmen gestaltet und umgesetzt werden, durch die man dann an die ermittelten Informationen über die Fähigkeiten der Flüchtlinge anknüpfen kann.¹⁰

Weil mehr als die Hälfte der Flüchtlinge Kinder und Jugendliche sind, die meistens nur sehr eingeschränkten Zugang zu Bildung hatten, schafft das UNHCR auch Bildung. Bildung ist ein Menschenrecht, das auch in der Genfer Flüchtlingskonvention verankert ist. Wenn man keine Bildung hat, ist die Zukunft dieser Kinder und Jugendlichen in Gefahr, denn Bildung ist eine wichtige Voraussetzung auch für die Integration und für ein eigenständiges Leben.¹¹

Weil viele Flüchtlinge aufgrund von Kriegen und Konflikte aus ihrem Heimatland migriert haben, und sie oft wieder nach Hause zurückkehren möchten, wird weltweit angestrebt, die freiwillige Rückkehr in das jeweilige Heimatland zu ermöglichen. Es geht um eine sehr dauerhafte Lösungen für Flüchtlinge. Damit die freiwillige Rückkehr erfolgreich und reibungslos verläuft, muss das Herkunftsstaat bereit sein, diese Menschen wieder aufzunehmen. Die

⁹*Asyl in Deutschland. Was wir tun.* URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/asyl-in-deutschland> [Stand: 12. März 2018]

¹⁰*Integration.* URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/integration> [Stand: 12. März 2018]

¹¹*Bildung.* URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/bildung> [Stand: 13. März 2018]

ursprüngliche Bevölkerung wieder anzunehmen. Deswegen organisiert das UNHCR sogenannte „go and see“ - Besuche. Bei diesen Besuchen können die Flüchtlinge die Situation in ihrer Heimat durch einen Besuch einschätzen und laut dieser Einschätzung können sie sich weiter entscheiden. Das UNHCR erteilt also die Informationen über Herkunftsländer und Flüchtlingsregionen für Flüchtlinge, unterstützt Frieden und organisiert die Rückgabe von Häusern. Manchmal kann das UNHCR auch Hilfe mit rechtlichen Problemen anbieten.¹²

Der Schwerpunkt der Arbeit des UNHCR in Deutschland liegt darin, für Verbesserungen in den Bereichen des Schutzes und der Hilfen für Flüchtlinge einzutreten.

¹²*Rückkehr.* URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/freiwillige-rueckkehr> [Stand: 13. März 2018]

3. Flüchtlingskrise von 2015 in Deutschland

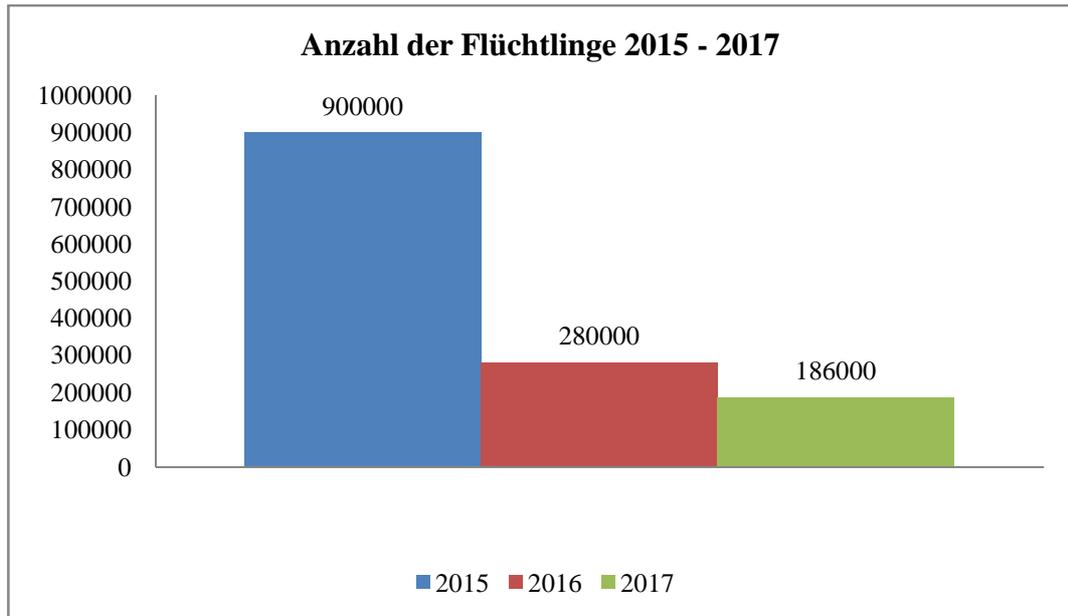
In den letzten Jahren hat die Flüchtlingskrise Deutschland getroffen. Deutschland ist eines der beliebtesten Ziele der Flüchtlinge, weil es ein wohlhabendes Land mit einer blühenden Wirtschaft ist und ein gut funktionierendes Sozialsystem hat. Deswegen ist Deutschland ein Ziel der Bürgerkriegsflüchtlinge vor allem aus Syrien, aus dem Irak und Afghanistan. Dazu kommen noch die Armutsflüchtlinge vor allem aus den Staaten des Westbalkans, das heißt Serbien, Montenegro, Bosnien - Herzegowina, Kosovo, Albanien und Mazedonien.¹³ Die größte Flüchtlingsgruppe kommt aus Syrien, weil in Syrien seit mehreren Jahren ein Bürgerkrieg herrscht. Weitere Länder, aus denen die Flüchtlinge kommen, sind Irak, Afghanistan, Eritrea und Türkei.¹⁴ Die Priorität sollten die Bürgerkriegsflüchtlinge in Deutschland haben und die Armutsflüchtlinge sollten möglichst schnell wieder zur Ausreise aufgefordert werden. Alles hat aber Pro und Kontra. Es gibt nämlich viele Kritiker, die dagegen sind, die bestimmten Gruppen zurück auf den Balkan zu bringen, weil sie auf diesem Gebiet diskriminiert würden weshalb sie auch den Schutz und Hilfe brauchen.¹⁵ Deutschland wird deswegen sehr belastet, aus Sicht der humanitären Hilfe und aus wirtschaftlicher Sicht.

¹³*Flüchtlinge in Deutschland.* URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 3. [Stand: 14. März 2018]

¹⁴Ebd., S. 6. [Stand: 14.3.2018]

¹⁵Ebd., S. 3. [Stand: 14.3.2018]

Die Grafik zeigt die Anzahl der Flüchtlinge in den Jahren 2015 - 2017.¹⁶

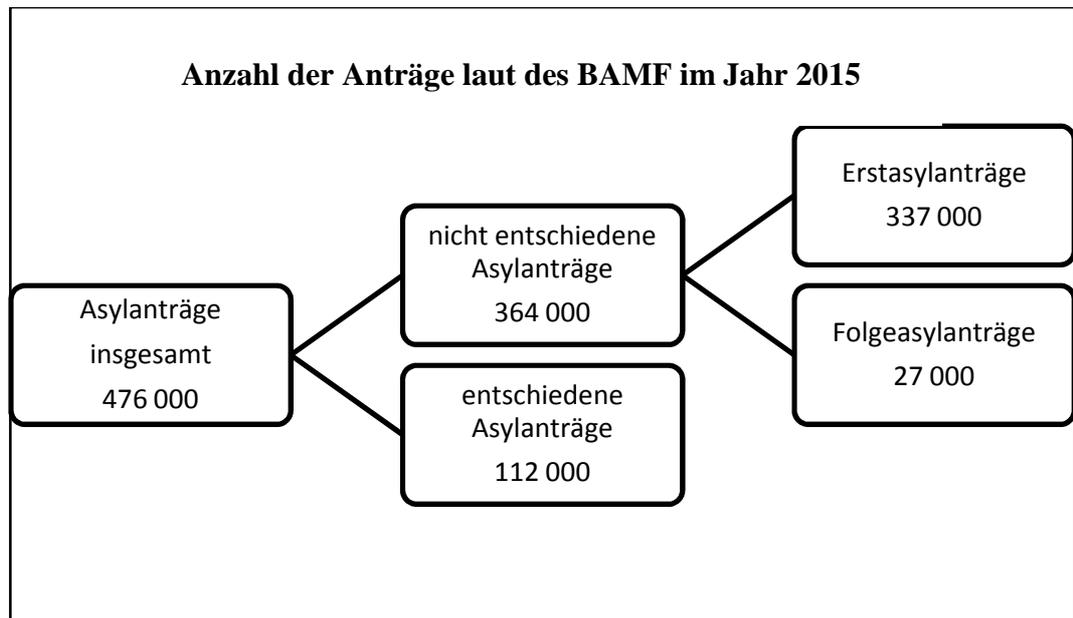


Die Grafik zeigt die Anzahl der Flüchtlinge, die in den drei aufeinander folgenden Jahren nach Deutschland gekommen sind. Im Jahr 2015 sind 900 000 Flüchtlingenach Deutschland gekommen. Im nächsten Jahr war die Anzahl der Flüchtlinge viel geringer und lag bei 280 000 Personen. Und im Jahr 2017 war die Anzahl der Flüchtlinge auf 186 000 gesunken.

Die Flüchtlinge sind verpflichtet den Asylantrag bei dem BAMF (*Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*) einzugeben.

¹⁶*Flüchtlinge in Deutschland*. URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 2. [Stand:14. März 2018]

Folgendes Schema zeigt, wie viel Asylanträgen laut des BAMF am Anfang der Flüchtlingskrise in Deutschland registriert wurden.¹⁷



An erster Stelle steht die Zahl 476.000 von Asylanträgen insgesamt. Weiter kann man sehen, dass nur 112.000 der Asylanträge bewilligt wurden. 364.000 Asylanträge werden noch bearbeitet. Von den 364.000 nicht entschiedenen Asylanträgen sind 337.000 Erstasylanträge und 27.000 Folgeasylanträge.

Im Jahr 2016 stieg die Zahl von Asylanträgen noch um 269.000 an und im Jahr 2017 dann nochmal um 45.000 Asylanträge. Stand Januar 2018 hat das BAMF noch 67.000 offene Anträge zu lösen.

Viele der Flüchtlinge müssen noch lange Zeit auf einen entsprechenden Termin vom BAMF warten, weil dieses Amt sehr überlastet ist.

Am 5. November 2015 einigte man sich auf fünf sogenannte „Aufnahme - Einrichtungen“. In diesen „Aufnahme - Einrichtungen“ sollen die Asylanträge aus sicheren Herrkunftsstaaten abgelehnt werden. Es geht um die Flüchtlinge aus den Ländern wie Bosnien - Herzegowina, Serbien, Kosovo, Montenegro, Albanien, Mazedonien und Ghana. Das heißt, wenn die Asylanträge von den Asylbewerbern

¹⁷ *Flüchtlinge in Deutschland*. URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 3. [Stand: 14. März 2018]

aus diesen Ländern abgelehnt werden, müssen diese Asylbewerber in ihr Heimatland zurückkehren.¹⁸

Am 6. Oktober 2015 hat der Bundesrat mit dem sogenannten „Asylpaket“ (*Asylverfahrenbeschleunigungsgesetz*) beschlossen.¹⁹

Asylpaket I behandelt die Themen:

- Sichere Herkunftstaaten - Es geht um die schon erwähnten Staaten, die als sichere Herkunftstaaten gelten. Wenn die Flüchtlinge aus den sicheren Ländern einen Asylantrag stellen, wird davon ausgegangen, dass dieser Asylantrag unbegründet ist.
- Abschiebungen - Das ist der Angelpunkt der „Aufnahme - Einrichtungen“. Wie schon schon gesagt, geht es um die Flüchtlinge aus den sicheren Herkunftsländern. Das betrifft vor allem Flüchtlinge aus dem West - Balkan. Diese Flüchtlinge haben keine Chance in Deutschland Asyl zu erhalten. Diese Menschen sollen schnell abgeschoben werden.
- Integration - Menschen, die gute Chance haben die offizielle Anerkennung als Flüchtling zu bekommen - es geht vor allem um die Menschen aus den Bürgerkriegsgebieten, sollen einen Integrationskurs besuchen. Sie sollen so schnell wie möglich eine Arbeitserlaubnis bekommen und ihren Fähigkeiten entsprechend auch Arbeit finden.
- Sachleistungen - Flüchtlinge sollen in der ersten Monaten finanzielle Unterstützung bekommen, aber nur so weit wie nötig ist, damit sie die Bargeldzahlungen nicht missbrauchen.
- Finanzielle Beteiligung des Bundes - Kommunen sollten jeden Monat 670 Euro pro Flüchtling vom Bund erhalten. Dieser Betrag dient zur Verpflegung der Asylbewerber und auch für neue

¹⁸*Flüchtlinge in Deutschland*. URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 4. [Stand: 14. März 2018]

¹⁹*Flüchtlinge in Deutschland*. URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 4. [Stand: 14. März 2018]

Mitarbeiter, Erzieher und Lehrer. Die Bundesländer bekommen 500 Millionen Euro, damit sie bessere Wohnräume schaffen.²⁰

Am 17. März 2016 ist das Asylpaket II in Kraft getreten. Es behandelt fünf Registrierzentren, die bundesweit eingerichtet sollen werden. In diesen Registrierzentren sollten das Asylverfahren beschleunigt werden. Die straffällig gewordene Ausländer sollten so schnell wie möglich abgeschoben werden.²¹

Asylpaket II behandelt die Themen:

- Beschleunigte Verfahren - Asylverfahren sollen innerhalb einer Woche durchgeführt werden. Wenn Flüchtlinge gegen eine Ablehnung sind, was ihr Recht ist, soll dieses juristische Verfahren innerhalb von zwei Wochen abgeschlossen sein.
- Familiennachzug für Teile der Flüchtlinge wird ausgesetzt - Für die Antragsteller mit subsidiärem Schutz für zwei Jahre gilt nicht der Familiennachzug. Das sind die Leute, die nicht Grundrecht auf Asyl und Schutzstatus nach der Genfer Flüchtlingskonvention haben. Es gibt hier aber eine Ausnahme für die Menschen aus Syrien. Sie haben derzeit Schutzstatus auf Basis der Genfer Flüchtlingskonvention.
- Leistungen werden gekürzt - Die monatlichen Geldbeträge für die Asylbewerber werden gekürzt. Für einen Asylbewerber bedeutet das eine Absenkung um zehn Euro pro Monat.
- Abbau von Abschiebungshindernissen - Nur lebensbedrohliche oder schwerwiegende Erkrankungen sind ein Grund, damit die Asylbewerber nicht abgeschoben werden. Die Erkrankung muss durch eine ärztliche Bescheinigung bestätigt werden.
- Ersatzdokumente beschaffen - Es gibt Personen, die man nicht schnell abschieben kann. Das sind die Personen, die keine Dokumente haben. Eine neue Organisation soll die Passersatzbeschaffung ermöglichen.

²⁰*Flüchtlinge in Deutschland*. URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 4. [Stand: 14. März 2018]

²¹*Flüchtlinge in Deutschland*. URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 5. [Stand: 14. März 2018]

- Ausbildung - Die Asylbewerber bekommen einen Aufenthaltsstatus, aber sie müssen sich ausbilden. Sie müssen die Ausbildung abschließen und dann können sie zwei Jahren arbeiten.
- Weitere sichere Herkunftstaaten - Zu den sicheren Herkunftstaaten sollen auch Marokko, Tunesien und Aegypten gehören. Das Asylverfahren für die Menschen aus diesen Ländern sollte auch beschleunigt werden.²²

Weil Deutschland durch die zwei Jahren sehr belastet wurde, ist es zur Verschärfung des Asylrechts gekommen. Das hat der Bundestag am 19. Mai 2017 beschlossen. Abgelehnte Asylbewerber sollen schnell und folgerichtig aus Deutschland abgeschoben werden.²³

Die Deutschen nehmen die Flüchtlingsfrage gespalten wahr. Anfang September 2015 haben sie die Flüchtlinge auf dem Münchner Hauptbahnhof willkommen geheißen. Die Flüchtlinge waren erschöpft und die Deutschen haben sie versorgt. Auf der anderen Seite fragen sich die Menschen aber auch, ob es überhaupt möglich ist so eine große Zahl von Flüchtlingen mit unterschiedlichen Kultur zu integrieren. Unter Berücksichtigung auf die Silvesternacht in Köln, Hamburg und Stuttgart bei denen zu sexuellen Übergriffen auf Frauen und zu vielen Diebstählen durch Männer mit Migrationshintergrund gekommen ist, ist nicht überraschend, dass viele Deutschen der Angst haben.²⁴

²²*Flüchtlinge in Deutschland.* URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 5. [Stand: 14. März 2018]

²³*Flüchtlinge in Deutschland.* URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 5. [Stand: 14. März 2018]

²⁴*Flüchtlinge in Deutschland.* URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] S. 2-3. [Stand: 14. März 2018]

4. Publizistischer Stil

Weil die Autorin sich mit der Flüchtlingsproblematik in Publikationen beschäftigt, ist es auch wichtig, auch die Theorie des publizistischen Stils zu beschreiben.

4.1. Publizistischer Stil allgemein

Aus der lateinischen Sprache *publicus* - öffentlich. Der publizistische Stil ist ein Bereich, wo die Sprache genutzt wird, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Der publizistische Stil soll Informationen vermitteln und über Geschehnisse unterrichten. Diese sollten erstens eine gewisse Aktualität aufweisen auf allgemeine Interesse stoßen. Daraus kann man ableiten, dass publizistische Texte vor allem verständlich sein sollen und das außerdem aktuelle sprachliche Formulierungen genutzt werden.²⁵

Esgibt zwei Typen des publizistischen Stils und zwar den mündlichen und den schriftlichen Stil. Diese kann man dann im flgenden auf die Erscheinungsformen aufteilen. Das heißt:

- schriftlich - monologisch (in Reportagen, Zeitschriften, Zeitungen);
- schriftlich - dialogisch (in Interview);
- mündlich - monologisch (in publizistischen Reden);
- mündlich dialogisch (in publizistischen Debatten).²⁶

Die Autorin wird sich nicht weiter mit dem mündlichen publizistischen Stil beschäftigen, sondern mit der schriftlichen und vor allem mit dem journalistischen Stil.

Es gibt verschiedene Stilanforderungen für die schriftliche Publizistik. Folgendes Verzeichnis weist sie auf:

- für die Allgemeinverständlichkeit wird dabei die Parataxe bevorzugt. Das heißt, dass die Darstellungen konkret sind und die Termini werden erläutert und beziehungsweise erklärt;

²⁵ Eroms 2014: 130

²⁶ *Der Stil der Presse und Publizistik*. URL: <https://studfiles.net/preview/2491329/page:4/> [Stand: 12. März 2018]

- man sollte nach einer möglichst ökonomischen Ausdruckweise streben, damit überflüssige Redundanz vermieden wird;
- man sollte die Rezipienten spürbar beeinflussen, infolge dessen wird der Rezipient als Gesprächspartner einbezogen;
- der Autor soll sich selbst und seine Persönlichkeit in den Text einbringen, damit er laut seiner Meinungsäußerung erkennbar wird.²⁷

Das sind die globalen Anforderungen, die man auf den einzelnen Gebieten des publizistischen Stils anwenden sollte.²⁸

Publizistischer Stil behandelt auch viele verschiedene Textsorten (Textsorte ist eine Bezeichnung der Textlingvistik für unterschiedlichen Klassen von Texten, wie zum Beispiel Interview, Voraussagen, Kochrezepte, usw.)²⁹ Der wichtigste Faktor ist immer „die Aufklärung“. Das heißt, dass die Informationen gewonnen, aufbereitet, verbreitet und von den Rezipienten empfangen werden sollen. Das bedeutet, dass „die Aufklärung“ der Bevölkerung hier sehr wichtig ist.³⁰

Öffentlichkeit ist der Grundzug des publizistischen Stils.³¹

4.2. Zeitungen

Die einzelnen Artikel in den Zeitungen werden so aufgebaut, um die Leser möglichst gut anlocken. Deswegen benutzen die Journalisten den Lead-Stil. Lead-Stil bedeutet in der Journalistik eine Kombination, die aus Informationsschlagzeile, Untertitel, Vorspann und Bericht besteht. Die Informationsschlagzeile soll Aufmerksamkeit und Neugier wecken, dann soll den Leser dazu verleiten, weiter zu lesen. Das bedeutet, dass sie interessant und attraktiv sein muss. Üblicherweise wird sie groß und fett geschrieben. Der Untertitel sollte den Leser kurz mit dem Inhalt des Artikels vertraut machen. Er wird üblicherweise kleiner als die Informationsschlagzeile aber größer als Vorspann und Bericht, und auch fett geschrieben. Danach kommt der Vorspann,

²⁷ Fleischer 1975: 267

²⁸ Eroms 2014: 132

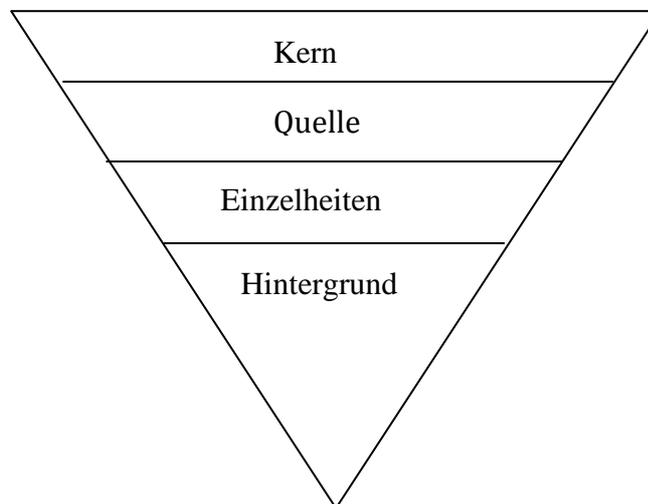
²⁹ Bußmann 1990: 781

³⁰ Eroms 2014: 131

³¹ Eroms 2014: 131

also der Lead. Der Lead arbeitet mit dem Prinzip der umgekehrten Pyramide. Die umgekehrte Pyramide bedeutet, dass der Journalist in seinem Artikel zuerst die wichtigsten Informationen bringt und anschließend die unbedeutendere Aussagen. Als Vorspann wird der erste Absatz betrachtet. Der Rest des Artikels ist dann der Bericht, in dem alle weitere Details enthalten sind. In den deutschen online Zeitungen kann es kleine Unterschiede geben. Informationen wie Autor des Artikels, und wann der Artikel geschrieben wurde, können über der Informationsschlagzeile, unter dem Untertitel oder ganz am Ende stehen. Dazu werden manchmal Name der Zeitung oder Ort hinzugefügt.

Folgendes Schema zeigt das Prinzip der umgekehrten Pyramide³²



³² Zesiger, Barbara. (2013): *Wichtiges zuerst - das Prinzip der umgekehrten Pyramide*. URL: <https://www.einszunull.ch/2013/10/28/wichtiges-zuerst-das-prinzip-der-umgekehrten-pyramide/>[Stand: 22. März 2018]

4.2.1. Zeitungstexten in der Struktur der Zeitung

Auf diesen Gebieten gibt es verschiedene Gruppen von journalistischen Textgattungen:

- tatsachenbetonte Formen, wie zum Beispiel Nachricht, Reportage, Diskussion, Interview;
- meinungsbetonte Formen, wie zum Beispiel Leitartikel, Glosse, Kommentar, Karikatur, Kritik, Essay;
- phantasiebetonte Formen, wie zum Beispiel Zeitungsroman, Feuilleton, Kurzgeschichte, Witzzeichnung, Comic.³³

Wenn man zum Beispiel den Leitartikel, eine Meldung und einen Feuilleton - Artikel vergleicht, weist jeder von den ganz andere Bedingungen auf. Bei jedem von diesen drei Artikeln dominiert eine andere Vertextungsstrategie. Beim Leitartikel ist es das Argumentieren, bei der Meldung auf der letzten Seite der Zeitung das Erzählen und im Feuilleton - Artikel dominiert meist das Beschreiben.³⁴

Wie schon früher erwähnt worden ist, muss man davon ausgehen, dass bei den unterschiedlichen Zeitungstypen unterschiedliche Arten von Formulierungen den Stilanforderungen der jeweiligen Zeitung entsprechend nötig sind. Auch wenn wir alle stilistischen Unterschiede zwischen verschiedenen Zeitungstypen berücksichtigen, im Einzelnen haben sie immer eine Einheitlichkeit, nämlich Allgemeinverständlichkeit und Aktualität der Ausdrucksweisen.³⁵

Noch eine wichtige Grundlage für Zeitungsartikel ist das Umgehen mit den gerade gültigen allgemeinen Tendenzen, die in einer Sprache wirksam sind. Zeitungsartikel sollte man so formulieren, damit er gut die Leser mit der Sprachform, die gerade aktuell ist, erreicht werden.³⁶

³³ Mast 1998:229

³⁴Eroms 2014:132

³⁵Eroms 2014: 132

³⁶Eroms 2014: 132

4.2.2. Sprachlicher Aufbau

Ein Text ist im Allgemeinen eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und als Ganzes eine erkennbar kommunikative Funktion signalisiert.³⁷

Drei - Ebenen - Konzeption

Diese gilt selbstverständlich auch für Zeitungstexte. Jeder Zeitungstext muss eine drei - Ebenen - Konzeption haben.

- Ebene der grammatischen Struktur, das heißt grammatische Kohäsion;
- Ebene der semantischen Struktur, das heißt semantische Kohärenz;
- Ebene der Organisation der Äußerung, das heißt Thema - Rhema - Gliederung.³⁸ Das bedeutet, dass das Thema durch den Kontext oder die Situation gegebene Information darstellt und das Rhema dagegen neue Information bringt.³⁹

³⁷ Fernández Lopéz, Justo (2014): *Textlinguistik nach Klaus Brinker*. URL: <http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/t/TEXTLINGUISTIK%20nach%20Klaus%20Brinker.htm> [Stand: 16.März 2018]

³⁸ Fernández Lopéz, Justo (2014): *Textlinguistik nach Klaus Brinker*. URL: <http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/t/TEXTLINGUISTIK%20nach%20Klaus%20Brinker.htm> [Stand: 16.März 2018]

³⁹ PITTNER, Karin. / BERMAN Judith. *Deutsche Syntax*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2015, S. 143

Textkonstituenten

Die Bausteine, auf den jeder Zeitungstext aufgebaut ist, sind die Textkonstituenten. Das heißt:

- semantische Kohärenz⁴⁰, was eine inhaltliche Verbindung bedeutet; es kommt auch darauf an, dass der Rezipient alle Wörter semantisch versteht (die Zeitungstexte müssen für eine breite Öffentlichkeit geschrieben werden)⁴¹;
- grammatische Kohäsion, was eine grammatische Verbindung bedeutet; man benutzt dabei explizite sprachliche Mittel, die Sätze sind semantisch verbunden, wie zum Beispiel die Rekurrenz (Wiederholung) und die Paraphrase (Umschreibung);⁴²
- Tempus und Modus. Was das Tempus betrifft, benutzt man in Zeitungstexten Präsens für die Schaffung der Spannung und Präteritu für die Vereinfachung, damit das Verständnis des Artikels einfacher wird. Was den Modus betrifft, ist dann für die Zeitungstexte der Konjunktiv I typisch. Konjunktiv I stellt in diesem Fall die Wahrscheinlichkeit der Informationen vor. Der Autor schützt sich so vor den nicht direkt klaren Informationen.

Beim Schreiben von Zeitungstexten muss man alles, was früher geschrieben wurde, eingehalten werden. Die Zeitungstexte müssen wirkungsbezogen, pragmatisch, sachlich, aktuell, informativ, zugänglich(in ihrer Form), überzeugend (sowohl in ihrer Form, als auch in ihrem Inhalt) und anziehend für die Rezipienten sein.⁴³

⁴⁰Fernandéz Lopéz, Justo (2014): *Textlinguistik nach Klaus Brinker*. URL: <http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/t/TEXTLINGUISTIK%20nach%20Klaus%20Brinker.htm> [Stand: 16.März 2018]

⁴¹ SCHWARZ-FRIESEL, Monika / CONSTEN, Manfred. *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2014, S. 74

⁴²Fernandéz Lopéz, Justo (2014): *Textlinguistik nach Klaus Brinker*. URL: <http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/t/TEXTLINGUISTIK%20nach%20Klaus%20Brinker.htm> [Stand: 16.März 2018]

⁴³Mast 1998: 302

5. Untersuchung von Publikationen ausgewählter Bundesländer

Die Autorin hat drei verschiedene Bundesländer ausgewählt, in denen sie verschiedene Publikationen untersucht. Nachfolgend sind das Bayern, Schleswig - Holstein und Thüringen. Die Autorin hat diese Länder von Süden nach Norden ausgewählt. Bayern, weil es das größte Flächenland von allen Bundesländern ist, wirtschaftlich sehr stark ist und nach Tschechien angrenzt. Nördlich von Bayern, in der Mitte der Bundesrepublik Deutschland bietet sich Thüringen an, auch weil es eines der neuen Bundesländer der BRD ist und im Norden schließlich Schleswig - Holstein.

Die Autorin hat viele Zeitungsartikel über die Flüchtlingsproblematik aus dem Zeitraum der zweiten Hälfte des Jahres 2017 gelesen. Weil die meisten diskutierte Themen Integration und Abschiebung waren, hat sich die Autorin auf diese konzentriert. Sie wird die Zeitungsartikel über Integration und Abschiebung sowohl inhaltlich, als auch sprachlich weiter analysieren und vergleichen. Die analysierten Artikel hat die Autorin der Arbeit in den Anlagen beigefügt.

5.1. Bayern

Alle Artikel, die in Kapitel Bayern behandelt werden, kommen aus der Süddeutschen Zeitung. Die Süddeutsche Zeitung ist die größte überregionale Tageszeitung Bayerns und hat ihren Redaktionsitz in der Landeshauptstadt München.⁴⁴

5.1.1. Artikel 1 - Integration

Einleitung der Textanalyse

Titel des Artikels lautet *E-Learning für Flüchtlinge*. Der Verfasser ist *Andreas Förster*. In der Süddeutschen Zeitung wurde er am *27. Dezember 2017* publiziert.

Hauptteil der Textanalyse

Inhalt

Der Beginn des Textes beschreibt die Weihnachtsfeier im Mehrgenerationenhaus der Arbeiterwohlfahrt Dachau, wo Flüchtlinge aus sechs Nationen leben. Mit den Flüchtlingen feiert auch ihre Betreuerin Dagmar Stephan. Nicht nur, dass die Flüchtlinge miteinander Deutsch sprechen, sondern auch die Tatsache, dass sie zum Beispiel eine Ausbildung machen, ein Praktikum absolvieren oder demnächst ein Studium aufnehmen, ist ihr Verdienst. Dagmar Stephan als Medienpädagogin hat einen Raum für ein „E-Learning-Konzept“ entwickelt. Zuerst war das Interesse an ihrer Idee sehr gering. Dann findet ihr Konzept Erfolg bei der Leiterin des Mehrgenerationenhauses Karin Ulrich. Karin Ulrich hat dann einen passenden Raum gefunden und ihn mit der verschiedenen Technik für E-Learning eingerichtet. Regelmäßig dienstags, mittwochs und freitags haben die Flüchtlinge begonnen sehr fachspezifische Vokabeln zu üben. Zusätzlich haben sie auch Mathematik - Unterricht bekommen. Dass die Flüchtlinge E-Learning mögen, versichert auch Marketing - Fachwirtin Gurdun Negele zusammen mit ihren zehn Kollegen, die als Tutoren arbeiten.

⁴⁴Süddeutsche Zeitung. URL: <https://www.eurotopics.net/de/148780/sueddeutsche-zeitung>, [Stand: 21. März 2018]

E-Learning ist nur Teil des staatlich geförderten Projekts. Offizielle Projektleiterin ist Sabine Endter - Navratil. Neben diesen Möglichkeiten, die den jungen Flüchtlingen seitens der Betreuer entgegengebracht werden, müssen die Flüchtlinge bestimmte Regeln behalten, wie zum Beispiel Pünktlichkeit, Eigenmotivation, selbstständiges Lernen und Üben so wie Respekt und Toleranz.

Struktur

Der Artikel beinhaltet die Erfordernisse des Zeitungsartikels. Über der Informationsschlagzeile wird Datum der Publikation (*27. Dezember 2017*) angeführt. Dann kommen die Informationsschlagzeile (*E-Learning für Flüchtlinge*), Untertitel (*Das Konzept von Dagmar Stephan ist eine Erfolgsgeschichte*). Dann wird der Autor (*Andreas Förster*) und Ort (*Dachau*) angeführt. Als Vorspann wird der erste Absatz betrachtet und die zwei weitere Absätze stellen den Bericht dar.

Sprache

Die Sprache des Zeitungsartikels ist aktuell (für den bestimmten Zeitraum), sachlich, informativ, anziehend formuliert. Der Text des Artikels weist, sowohl semantische Kohärenz als auch grammatische Kohäsion auf.

Beispiele der Sprachmittel

Die Autorin hat einige Beispiele der Sprachmittel ausgewählt, die am meisten in den Zeitungen vorkommen.

Direkte Sprache

„Konkurrenzdenken oder Faulheit hat keinen Platz.““

„Die Bewerber lernen hier auch unsere Worte kennen und schätzen.““

Benutzung von Eigennamen

Im Text werden mehrere Eigennamen erwähnt, wie zum Beispiel „Dagmar Stephan“, „Dachau“, „Karin Ulrich“, „Gudrun Negele“, „Deutsch“, „Sabine Endter-Navratil“.

Wenn es um die Person geht, schreibt man oft, welche Position diese Person hat, wie zum Beispiel „Medienpädagogin“, „Leiterin des Mehrgenerationenhauses“, „Marketing - Fachwirtin“, „Projektleiterin“.

Benutzung von Daten (oder Zeitraum) und Zahlen

Für den Zeitungstext ist die Benutzung von Daten und Zahlen typisch. Aus diesem Text zum Beispiel „Herbst 2016“, „18 Flüchtlinge“, „75 Euro“, „zwischen 20 und 30 Jahre“.

Intention des Textes

Der Beginn des Textes soll den Leser locken. Der Autor beschreibt hier sogar idyllisch die Weihnachtsfeier im Mehrgenerationenhaus, wo die Flüchtlinge leben. Die Beschreibung dieser Situation soll den Leser emotional beeinflussen. Das Ende des Absatzes leitet ein, wie das Konzept E-Learning begonnen hat. Im Rest des Textes beschreibt der Autor die Details der Integration durch E-Learning.

Der Autor des Textes will die breite Öffentlichkeit über die erfolgreiche Integration informieren. Es gibt hier natürlich gesellschaftliche Zusammenhänge. In diesem Fall geht es um die positiven zwischenmenschlichen Beziehungen und hier sogar um die Beziehungen zwischen unterschiedlichen Nationen. Weil das Thema der Integration in Deutschland immer noch sehr aktuell ist, schreibt man darüber sehr oft.

Schlussteil der Textanalyse

Die Informationsschlagzeile und der Untertitel sind nicht irreführend. Im Text hat der Autor die erfolgreiche Integration durch E-Learning detailliert und genau beschrieben. Deshalb kann man sagen, dass die anfängliche Vermutung der Autorin bestätigt wurde.

5.1.2. Artikel 2 - Abschiebungen

Einleitung der Textanalyse

Der Titel des Artikels lautet *Asylpolitik - Innenministerium schiebt wieder afghanische Flüchtlinge aus Bayern ab*. Der Verfasser ist *Dietrich Mittler*. In der *Süddeutsche Zeitung* wurde er am *6. Dezember 2017* publiziert.

Hauptteil der Textanalyse

Inhalt

Der Autor des Artikels beschreibt die Abschiebungen von afghanischen Flüchtlingen, die in Bayern wieder erneut stattfanden. Es sollte sich um ungefähr zehn Personen handeln, die nach Kabul abgeschoben worden seien. Ein Sprecher des Innenministeriums erteile keine Auskünfte zu aktuellen Abschiebungen.

Es stellte sich aber als Problem dar, dass auf der Liste der jetzigen Abschiebung ein Berufsfachschüler stand. Nach Recherchen der *Süddeutschen Zeitung* hat es sich nicht bestätigt.

Abschiebung von den Flüchtlingen aus Schule und Berufsausbildung sind immer auf massiven Protest gestoßen. Diese Problematik sei in der letzten Zeit wieder häufiger zu beobachten, was aber den Zusicherungen der Staatsregierung widerspreche. Innenministerium sagt, dass es sich bei diesen Abgeschobenen nur um Straftäter, Gefährder und Identitätstäuscher handle.

Struktur

Der Artikel hat die Erfordernisse des Zeitungsartikels. Über der Informationsschlagzeile wird das Datum der Publikation (*6. Dezember 2017*) angeführt. Dann kommen die Informationsschlagzeile (*Asylpolitik - Innenministerium schiebt wieder afghanische Flüchtlinge aus Bayern ab*), Untertitel (zwei einleitende Sätze, die kurz über der Problematik informieren, die im Text behandelt wird). Dann wird der Autor (*Dietrich Mittler*) angeführt. Als Vorspann werden die erste zwei Absätze betrachtet und die drei weiteren Absätze stellen den Bericht dar.

Der Beginn des Textes soll den Leser locken. Er soll sowohl die Problematik der Abschiebung von Flüchtlingen ernst nehmen als auch die Situation, in der sich Deutschland befindet. Die emotionale (sowohl positiv als auch negativ) Beeinflussung des Lesers wird durch den Protest ausgeführt. Der Rest des Textes erklärt, dass nichts gegen Menschenrechte unternommen wurde. Er hat aber auch sehr viel Konjunktiv I benutzt, was beim Leser auch Zweifel wecken könnte.

Sprache

Die Sprache des Zeitungsartikels ist aktuell (für den bestimmten Zeitraum), sachlich, informativ, anziehend formuliert. Der Text des Artikels weist sowohl semantische Kohärenz als auch grammatische Kohäsion auf.

Beispiele der Sprachmittel

Die Autorin hat einige Beispiele der Sprachmittel ausgewählt, die am meisten in den Zeitungen vorkommen.

Indirekte Sprache

„Ein Sprecher des Innenministeriums sagte auf Nachfrage, zu aktuellen Abschiebungen erteile seine Behörde keine Auskünfte.“

Benutzung von Konjunktiv I

„[...] , die gegen 11.30 Uhr zum Frankfurter Flughafen gebracht worden seien.“

Anm.: Autor schützt sich auf diese Weise vor der unsicheren oder unbestätigten Information.

Benutzung von Eigennamen

Im Text werden mehrere Eigennamen erwähnt, wie zum Beispiel „Bayern“, „Lichtenfels“, „Frankfurt“, „Bayreuth“.

Anm.: Weil es sich um ein heikles Thema handelt, werden im Artikel keine Eigennamen von Personen erwähnt.

Benutzung von Daten (oder Zeitraum) und Zahlen

Für den Zeitungstext ist die Benutzung von Daten und Zahlen typisch. Aus diesem Text zum Beispiel „Mittwoch“, „11.30 Uhr“, „Abend“, „Wochenbeginn“, „zehn (Personen)“.

Intention des Textes

Der Autor des Textes will die breite Öffentlichkeit über das Problem der Abschiebung von Flüchtlingen informieren. Es gibt hier natürlich gesellschaftliche Zusammenhänge. In diesem Fall geht es sowohl um die positive als auch negative Einstellung zur Abschiebung. Weil das Thema der Abschiebung immer noch sehr aktuell ist, und weil es um das heikle Thema geht, schreibt man darüber sehr oft.

Schlussteil der Textanalyse

Die Informationsschlagzeile und der Untertitel sind nicht irreführend. Im Text hat der Autor das Problem der Abschiebung von afghanischen Flüchtlingen beschrieben. Er hat auch den Widerspruch der Abschiebung beschrieben, den er schließlich erklärt hat.

5.2. Schleswig-Holstein

Alle Artikel, die im Kapitel Schleswig-Holstein behandelt werden, kommen von den Webseiten Nachrichten aus Schleswig-Holstein und der Welt|shz.de.

5.2.1. Artikel 1 - Integration

Einleitung der Textanalyse

Der Titel des Artikels lautet *Sprachtreff fördert Frauen in Plön*. Der Verfasser ist *Michael Kuhr*. Im Ostholsteiner Anzeiger wurde der Artikel am 13. November 2017 publiziert.

Hauptteil der Textanalyse

Inhalt

Der Beginn des Textes erklärt, warum es um diese Frauen geht. Weil sie auch ihre Kinder betreuen, können sie nicht an einem regulären Sprachkurs teilnehmen. Deswegen organisiert Flüchtlingskoordinator Michael Paul zusammen mit sieben Frauen einen „Sprachtreff“ für Frauen mit Flüchtlingshintergrund. Während die Lehrende Deutsch unterrichten, betreuen drei Ehrenamtliche die Kinder von Frauen.

Michael Paul vermittelt ihnen die Grundlage der deutschen Sprache, damit die Frauen im normalen Alltag in Deutschland besser zurechtkommen. Gleichzeitig appelliert er an die anderen Betreuer, damit die Anzahl der Teilnehmer größer und das Projekt erfolgreicher wird.

Am Ende des Textes wird wiederholt, wann genau die Kurse stattfinden und der Leser bekommt Kontaktdaten von Michael Paul.

Struktur

Der Artikel hat die Erfordernisse des Zeitungsartikels. Er baut auf der Informationsschlagzeile (*Sprachtreff fördert Frauen in Plön*), und den Untertitel (*Die Kurse finden immer montags von 13.30 bis 15 Uhr und dienstags von 9 bis 11 Uhr im Osterkarree in der Schillener Straße statt*) auf. Dann werden Autor (*Michael Kuhr*), Name der Zeitung (*Ostholsteiner Anzeiger*) und Datum der Publikation (*13. November 2017*) angeführt. Als Vorspann wird der erste Absatz betrachtet. Die drei weiteren Absätze stellen den Bericht dar.

Sprache

Die Sprache des Zeitungsartikels ist aktuell (für den bestimmten Zeitraum), sachlich, informativ, anziehend formuliert. Der Text des Artikels weist sowohl semantische Kohärenz als auch grammatische Kohäsion auf.

Beispiele der Sprachmittel

Die Autorin hat einige Beispiele der Sprachmittel ausgewählt, die am häufigsten in den Zeitungen vorkommen.

Direkte Sprache

„Wir vermitteln Deutsch für den Alltag, die Frauen sollen im Alltag klarkommen, und wir freuen uns über noch mehr Teilnehmer und auch Lehrende“, [...].

Benutzung von Konjunktiv I

„Es sei eine Herausforderung, weil die Gruppen nicht konstant seien [...].“

Anm.: Die Benutzung des Konjunktiv I soll einen Ausblick darauf geben, wie sich der Kurs in Zukunft entwickeln könnte.

Benutzung von Eigennamen

Im Text werden mehrere Eigennamen erwähnt, wie zum Beispiel „Plön“, „Michael Paul“, „Syrien“, „Jemen“, „Cornelia Werntgen“, „Claudia Räwel“, „Mechthild Kehrl“.

Wenn es um einzelne Personen geht, schreibt man oft, welche Position diese Person hat, wie zum Beispiel „Flüchtlingskoordinator“.

Benutzung von Daten (oder Zeitraum) und Zahlen

Für einen Zeitungstext ist die Benutzung von Daten und Zahlen typisch. Aus diesem Text zum Beispiel „montags von 13.30 bis 15 Uhr“, „dienstags von 9 bis 11 Uhr“, „sieben (Frauen)“.

Intention des Textes

Der Beginn des Textes soll dem Leser mitteilen, warum die Integration der Frauen nicht so einfach ist. Die Situation, in der die Frauen sind, soll beim Leser Mitleid wecken. Dafür soll die Appellation des Flüchtlingskoordinators die Solidarität der anderen Leuten (auch der Leser) wecken. Im Text wurden sowohl die Termine des Kurses als auch Kontaktdaten angeführt, was offensichtlich dazu dienen soll, über diesen Kurs zu informieren und Interessenten und Betreuer von Flüchtlingen auf den Kurs aufmerksam zu machen. Autor des Textes will die breite Öffentlichkeit über die Sprachintegration der Frauen informieren. Es gibt hier die gesellschaftliche Zusammenhänge. In diesem Fall soll der Artikel die Solidarität mit den Flüchtlingen im Leser wecken.

Schluss teil der Textanalyse

Die Informationsschlagzeile und der Untertitel sind nicht irreführend. Im Text hat der Autor die Sprachintegration der Frauen beschrieben und er hat auch Informationen zur Teilnahme der Öffentlichkeit vermittelt. Man kann sagen, dass die anfängliche Vermutung bestätigt wurde.

5.2.2. Artikel 2 - Abschiebungen

Einleitung der Textanalyse

Titel des Artikels lautet *Kein Winterstopp: Schleswig-Holstein schiebt weiter ab*. Der Verfasser ist *Dieter Schulz*. Auf den Webseiten <https://www.shz.de> wurde er am 27. November 2017 publiziert. Der Autor des Artikels will mitteilen, dass die Landesregierung in Schleswig-Holstein die Flüchtlinge trotz der kalten Jahreszeit weiter abschiebt.

Hauptteil der Textanalyse

Inhalt

Der Artikel informiert darüber, dass die Landesregierung in Schleswig-Holstein keinen Grund sieht, die Abschiebungen während der kalten Jahreszeit zu stoppen. Es gibt hier aber Befürworter und Gegner der Abschiebungen. Der innenpolitische Sprecher Claus Christian Claussen spricht im Namen der CDU - Landtagsfraktion, dass sie keinen Anlass für den Abschiebestopp sehen. So sieht es auch FDP. Dagegen steht der Widerspruch des Flüchtlingsbeauftragten der Landesregierung Stefan Smidt, der von kirchlichen Initiativen und auch von dem Koalitionspartner, den Grünen aufgefordert wird, sich gegen die Abschiebep Praxis zu verwahren, weil Kinder quälende Kälte erleiden könnten oder sogar erfrieren könnten.

Struktur

Der Artikel hat die Erfordernisse des Zeitungsartikels. Er ist aus der Informationsschlagzeile (*Kein Winterstopp: Schleswig-Holstein schiebt weiter ab*), und dem Untertitel (*Die Landesregierung in SH sieht während der kalten Jahreszeit keinen Grund, Flüchtlinge nicht abzuweisen*) aufgebaut. Dann werden der Autor (*Dieter Schulz*) und Datum (*27. November 2017*) angeführt. Als Vorspann wird der erste Absatz betrachtet und die zwei weiteren Absätze stellen den Bericht dar.

Anm.: Dererste Absatz spricht sich für Abschiebungen aus, die erste Hälfte des zweiten Absatzes spricht sich gegen Abschiebungen aus. Zweite Hälfte des zweiten Absatzes befürwortet die Abschiebungen wieder und der letzte Absatz spricht sich wiederum gegen Abschiebungen aus. Der Autor schafft auf diese Weise eine gewisse Spannung und Dynamik.

Sprache

Die Sprache des Zeitungsartikels ist aktuell (für den bestimmten Zeitraum), sachlich, informativ, anziehend formuliert. Der Text des Artikels weist sowohl semantische Kohärenz, als auch grammatische Kohäsion auf.

Beispiele der Sprachmittel

Die Autorin hat einige Beispiele der Sprachmittel ausgewählt, die am häufigsten in den Zeitungen vorkommen.

Direkte Sprache

„Die Landesregierung sieht derzeit keinen Anlass für einen pauschalen Abschiebestopp“,[...].

Benutzung von Eigennamen

Im Text werden mehrere Eigennamen erwähnt, wie zum Beispiel „Dirk Hundertmark“, „Stefan Smidt“, „Christa Peter“, „Beusloe“, „Christoph Huppenbauer“, „Neustadt“, „Daniel Günther“, „Claus Christian Claussen“, „Aminata Touré“.

Wenn es um Person geht, schreibt man oft welche Position diese Person hat, wie zum Beispiel „Sprecher des Innenministeriums“, „Flüchtlingsbeauftragte der Landesregierung“, „Pastor“, „Ministerpräsident“, „Flüchtlingspolitische Sprecherin“.

Benutzung von Daten (oder Zeitraum) und Zahlen

Für den Zeitungstext ist die Benutzung von Daten und Zahlen typisch. Aus diesem Text zum Beispiel „Jahr 2013/14“.

Intention des Textes

Der Autor des Textes will die breite Öffentlichkeit darüber informieren, dass die Landesregierung in Schleswig-Holstein keinen Grund sieht, die Abschiebungen während der kalten Jahreszeit zu stoppen. Der Autor macht auch auf die unterschiedlichen Meinungen zum Thema Abschiebungen aufmerksam.

Schlussteil der Textanalyse

Die Informationsschlagzeile und der Untertitel sind nicht irreführend. Obwohl der Autor im Text diejenigen erwähnt, die gegen Abschiebungen während der kalten Jahreszeit sind, schiebt Schleswig-Holstein trotzdem weiterhin ab. Deshalb kann man sagen, dass die anfängliche Vermutung bestätigt wurde.

5.3. Thüringen

Alle Artikel, die im Kapitel Thüringen behandelt werden, kommen aus der Thüringer Allgemeine Zeitung. Thüringer Allgemeine ist eine regionale Zeitung und gehört zu den auflagenstärksten Regionalzeitungen in Deutschland.⁴⁵

5.3.1. Artikel 1 - Integration

Einleitung der Textanalyse

Der Titel des Artikels lautet“. Der Verfasser ist *Fabian Klaus*. Die Zeitung Thüringer Allgemeine hat ihn am *11. September 2017* publiziert. Der Text des Artikels will über die Integrationserleichterungen mit der Hilfe der Dolmetscher informieren.

Hauptteil der Textanalyse

Inhalt

Das Problem ist, dass es viele Flüchtlingen gibt, die nicht Deutsch sprechen können. Solange die Sprachkenntnisse nicht ausreichend sind, brauchen die Flüchtlinge immer noch Dolmetscher oder Sprachmittler, damit sie alltägliche Tätigkeiten machen können.

Weil es allgemein Sprachausbildungsmangel gibt, wurde das Landesprogramm „Start Deutsch“ - Thüringen eingerichtet. Dieses Programm steht finanziell auf einem stabilen Fundament und soll erfolgreich weiter funktionieren um denjenigen Flüchtlingen zu helfen, die keinen Zugang zu Integrationskursen haben. Es müssten weitere Möglichkeiten für die Sprachintegration auf Landesebene eingerichtet werden.

⁴⁵*Thüringer Allgemeine*. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Th%C3%BCringer_Allgemeine [Stand: 20. März 2018]

Struktur

Der Artikel hat die Erfordernisse des Zeitungsartikels. Er ist aus Informationsschlagzeile (*Dolmetscher sollen Integration in Thüringen erleichtern*) und Untertitel (*Dolmetscher sollen die Integration von Geflüchteten in Thüringen verbessern. Für das Konzept läuft die Ressortabstimmung. Der Familiennachzug bleibt ein dauer Thema*) aufgebaut. Danach wird Datum der Publikation (*11. September 2017*) angeführt. Als Vorspann wird der erste Absatz betrachtet. Noch vor dem Vorspann steht der Ort (*Erfurt*). Zwei weitere Absätze nach dem Vorspann stellen den Bericht dar. Am Ende steht der Autor des Artikels (*Fabian Klaus*).

Sprache

Die Sprache des Zeitungsartikels ist aktuell für den bestimmten Zeitraum. Er ist sachlich, informativ und anziehend formuliert. Der Text des Artikels weist wie semantische Kohärenz, als auch grammatische Kohäsion auf.

Beispiele der Sprachmittel

Die Autorin hat einige Beispiele der Sprachmittel ausgewählt, die am häufigsten in den Zeitungen vorkommen.

Direkte Sprache

„Solange Sprachkenntnisse nicht ausreichend vorhanden sind, müssen wir flächendeckend die Möglichkeit geben, dass auf Dolmetscher oder Sprachmittler zurückgegriffen werden kann. Wir sind an dem Thema dran“, [...].

Benutzung von Eigennamen

In dem Text werden mehrere Eigennamen erwähnt, wie zum Beispiel „Thüringen“, „Mirjam Kruppa“, „Heike Taubert“.

Wenn es um eine Person geht, schreibt man oft welche Position diese Person hat, aus diesem Text zum Beispiel „Integrationsbeauftragte“, „Finanzministerin“.

Benutzung von Daten (der Zeitraum) und Zahlen

Für den Zeitungstext ist die Benutzung von Daten und Zahlen typisch. Aus diesem Text zum Beispiel „in den Jahren 2018 und 2019“.

Intention des Textes

Der Autor des Textes will die breite Öffentlichkeit über Integrationserleichterungen mit der Hilfe der Dolmetscher informieren und gleichzeitig über das Landesprogramm für Sprachintegration in Thüringen informieren. Es gibt hier natürlich gesellschaftliche Zusammenhänge. Die Sprache sei der Grundstein der erfolgreichen Integration und die Sprachkurse sind dafür die Grundlage. Weil das Thema der Integration in Deutschland immer noch sehr aktuell ist, schreibt man darüber sehr oft.

Schlussteil der Textanalyse

Die Informationsschlagzeile ist nicht irreführend. Der Untertitel stimmt mit dem Text überein, nur der letzte Satz *Der Familiennachzug bleibt ein Dauerthema* ist nach der Meinung der Autorin überflüssig. Der Text des Artikels behandelt dieses Thema nicht. Übrigens kann man sagen, dass die anfängliche Vermutung des Lesers bestätigt wurde.

5.3.2. Artikel 2 - Abschiebungen

Einleitung der Textanalyse

Der Titel des Artikels lautet *So viele Abschiebungen wie im Vorjahr - Pause an Weihnachten*. Der Verfasser ist *dpa*. Die Zeitung Thüringer Allgemeine hat ihn am *23. Dezember 2017* publiziert. Der Text des Artikels will die unterschiedliche Anzahlen von abgeschobenen Flüchtlingen in einem bestimmten Zeitraum zeigen.

Hauptteil der Textanalyse

Inhalt

In der Bundesrepublik Deutschland sinkt durchschnittlich die Anzahl von abgeschobenen Flüchtlingen. Im Jahr 2017 sind weniger Flüchtlinge abgeschoben worden als im Jahr 2016. In Thüringen wurde die Anzahl abgeschobener Flüchtlinge 2016 genau so hoch wie 2017. Die meisten der abgeschobenen Flüchtlinge aus Thüringen kommen aus den Staaten des Westbalkans, das heißt aus den sogenannten sicheren Staaten, wie ein Sprecher des Migrationsministeriums mitgeteilt hat. Von Heiligabend bis Neujahr stoppt aber Thüringen die Abschiebungen. Das sollte aus dem Grund der Weihnachtszeit ein Gebot sein, sowohl für die Flüchtlinge als auch für die Bediensteten des Freistaats. Im Jahr 2016 wurde knapp 25.400 abgelehnte Flüchtlinge zwangsweise abgeschoben. Die Anzahl von freiwilligen Ausreisen betrug 27.900. Im Vorjahr war es gut 20.000 mehr gewesen.

Der Begriff „freiwillig“ ist ein bißchen irreführend, weil wer von den abgelehnten Flüchtlingen freiwillig ausreisen will, bekommt er finanzielle Unterstützung.

Struktur

Der Artikel hat die Erfordernisse des Zeitungsartikels. Über die Informationsschlagzeile wird Datum der Publikation (*23. Dezember 2017*) angeführt. Dann kommen die Informationsschlagzeile (*So viele Abschiebungen wie im Vorjahr - Pause an Weihnachten*) und der Untertitel (*Bundesweit sind in diesem Jahr trotz versterckter Bemühungen weniger abgelehnte Flüchtlinge abgeschoben worden als 2016. In Thüringen sieht das anders aus.*). Ganz am Beginn des Textes wird Ort (*Erfurt*) angeführt. Als Vorspann werden die drei ersten Absätze betrachtet. Dann kommen drei weitere Absätze, die den Bericht darstellen. Zwischen Vorspann und Bericht steht noch eine fettgedruckte, klein geschriebene Zeile (*22.200 Menschen wurden dieses Jahr us Deutschland abgeschoben*), die in den Bericht einleiten soll. Unter dem Artikel wird der Verfasser (*dpa*) angeführt.

Erkl.: Dpa ist eine Abkürzung von Deutsche Presse - Agentur GmbH, die die größte Nachrichtenagentur der Bundesrepublik Deutschland ist.⁴⁶

Sprache

Die Sprache des Zeitungsartikels ist aktuell (für den bestimmten Zeitraum), sachlich, informativ, anziehend formuliert. Der Text weist sowohl semantische Kohärenz als auch grammatische Kohäsion.

Beispiele der Sprachmittel

Die Autorin hat einige Beispiele der Sprachmittel ausgewählt, die am häufigsten in den Zeitungen vorkommen.

Direkte Sprache

„Es gibt wenige Tage im Jahr, die es verdienen, dass man mal innehält.“

⁴⁶Hacke, Karen (2009): dpa, ddp, afp, und epd Oder: Wir sind Nachrichtagenturen? URL: <https://www.svz.de/lokales/zeitung-fuer-die-landeshauptstadt/dpa-ddp-afp-und-epd-oder-was-sind-nachrichtenagenturen-id4489446.html> [16. April 2018]

Benutzung von Eigennamen

Im Text werden Eigennamen erwähnt, wie zum Beispiel „Thüringen“, „Deutsche Presse - Agentur“, „Westbalkan“, „Dieter Lauinger“.

Wenn es um eine Person geht, schreibt man oft welche Position diese Person hat, wie zum Beispiel „Migrationsminister“.

Benutzung von Daten (oder Zeitraum) und Zahlen

Für den Zeitungstext ist die Benutzung von Daten und Zahlen typisch. Besonders in diesem Text werden merkbar viele Zeiträume und Zahlen benutzt. Und zwar, weil dieser Text verschiedenen Zeiträume und Zahlen vergleicht. Aus diesem Text zum Beispiel „2016“, „2017“, „im Vorjahr“, „22.200“ u.v.a.

Intention des Textes

Der Autor des Textes will die breite Öffentlichkeit über die Anzahl abgeschobener Flüchtlinge in bestimmten Zeiträumen informieren sowohl in Thüringen, als auch in Deutschland. Der Autor informiert den Leser darüber, wie viele Flüchtlinge aus Deutschland ausreisen. Zwangsweise als auch freiwillig.

Den letzten Absatz findet die Autorin inhaltlich sehr interessant. Der Autor erklärt, was die freiwillige Ausreise eigentlich bedeutet, weil der Begriff „freiwillig“ irreführend ist. Meistens bekommen die abgelehnte Asylanträge eine finanzielle Unterstützung, damit sie ausreisen.

Schluss teil der Textanalyse

Die Informationsschlagzeile ist nicht irreführend, obwohl der Text zum großen Teil nicht nur die Daten aus Thüringen behandelt sondern auch aus Deutschland. Diese ist aber gleich im Untertitel erklärt. Im Text hat der Autor die Zahlen in verschiedenen Zeiträumen detailliert und genau angeführt und verglichen. Im letzten Absatz hat er sogar erklärt, was eine freiwillige Ausreise bedeutet, weil der Begriff irreführend ist. Deshalb kann man sagen, dass die anfängliche Vermutung bestätigt wurde.

6. Vergleich

In diesem Kapitel will die Autorin die analysierten Zeitungsartikel aus den voran gegangenen Kapitel vergleichen. Zuerst führt sie die Erkenntnisse zum Thema Integration auf und danach auch ihre Erkenntnisse zum Thema Abschiebung. Abschließend führt sie manche gemeinsame Merkmale und Erkenntnisse zum beiden Themen auf.

Integration

Alle Zeitungsartikel über die Integrationsproblematik sind überwiegend sehr positiv geschrieben. Es handelt sich vor allem um die gesellschaftlichen Zusammenhänge, die sehr wichtig sind und jeder Erfolg in der Integration wird fast idyllisch beschrieben. Der Verfasser will den Leser emotionell beeinflussen. So ist es auch in den drei Zeitungsartikel, die über die sprachliche Integration der Flüchtlinge in Deutschland informieren.

Die Struktur der Zeitungsartikel wird eingehalten, die Unterschiede in den einzelnen Zeitungen sind nur in der Platzierung des Namens des Verfassers, Ort und Zeit. In den Zeitungartikeln über die Integration kommen auch typische sprachliche Merkmale des Zeitungstexts vor. Es wird zum Beispiel oft die direkte Sprache benutzt und die konkrete Namen den Personen. Zu beachten ist auch die Benutzung von verschiedenen Bezeichnungen für die Flüchtlinge, die die Sprache lernen und den Menschen, die die Sprache lehren. Man benutzt selten die Begriffe „Schüler - Lehrer“, sondern eher „Teilnehmer“, „Lehrende“ oder „Tutoren“.

Abschiebung

Die Zeitungsartikel über die Abschiebungen der abgelehnten Asylbewerber werden sowohl positiv als auch negativ wahrgenommen. Manche sind für Abschiebungen, manche sind dagegen. Deswegen entstehen viele Proteste und Widersprüche. In den Zeitungsartikeln werden diese zwei Tatsachen immer eingeführt.

Die Struktur der Zeitungsartikel wird eingehalten. Die Unterschiede in den einzelnen Zeitungen sind nur in der Platzierung des Namens des Verfassers, Ort und Zeit. In den Zeitungsartikeln über die Abschiebungen kommen auch typische sprachliche Merkmale des Zeitungstexts vor. Oft wird zum Beispiel Konjunktiv I benutzt. Der Autor schützt sich auf diese Weise der unsicheren oder unbestätigten Information. Weil es um ein relativ heikles Thema geht, benutzt der Verfasser, im Gegensatz zum Thema Integration, die konkreten Namen der Personen fast gar nicht. Nur in den Fällen, dass es um politisch handelnde Personen geht. Statistiken über Zahlen und Zeiträume werden beim Thema Abschiebung viel öfter benutzt als beim Thema Integration.

Integration + Abschiebung

Die Informationsschlagzeilen bei den beiden Themen sind nie irreführend, weil es um seriöse Presse geht, aber auch vor allem aus dem Grund, weil in den Artikeln ernsthafte und heikle Themen behandelt werden. Und das ist auch der Grund dafür, dass man in diesen Texten nur sehr wenig die Metapher, Neubildungen und auch Umgangssprache benutzt werden, was für die Zeitungstexte auch oft typisch ist. Präteritum und die Konstruktionen mit „zu“ werden in den Texten überwiegend aus Gründen der Sprachökonomie verwendet.

Alle Texten weisen die Merkmale und Erfordernisse des Zeitungsartikels auf. Sie tragen Allgemeinverständlichkeit und Aktualität der Ausdrucksweisen in sich. Die Sprachform kann von den Lesern erreicht werden. Allgemein sind die Zeitungstexte sachlich, pragmatisch, zugänglich in ihrer Form, überzeugend sowohl in ihrer Form, als auch in deren Inhalt und vor allem informativ.

7. Zusammenfassung

Die Autorin hat sich bemüht, die ganze Bachelorarbeit so zu fassen, dass die einander Kapitel anknüpfen, eine logische Folge haben.

Die Autorin hat sich genau nach dem Name der Bachelorarbeit gerichtet. Das heißt, sie hat zuerst theoretisch Flüchtlingsproblematik und damit verbundene Migration beschrieben. Dann hat sie sich mit der Flüchtlingskrise in Deutschland im Jahr 2015 beschäftigt und zwar aus dem Grund, weil es um die deutschen Bundesländer geht, in es die größten Migrationswellen gegeben hat.

Da es um die Flüchtlingsproblematik in den Publikationen gegangen ist, hat die Autorin den publizistischen Stil allgemein beschrieben und weiter hat sie sich detailliert mit den Zeitungen beschäftigt. Sie hat vor allem die Struktur und auch den sprachlichen Aufbau der Texte in den Zeitungen angeführt.

Nach diesem theoretischen Teil ist der praktischen Teil gefolgt. Die Autorin hat in diesem Teil drei Bundesländer ausgewählt, aus denen sie dann aus jeden Land zwei Artikel aus der seriösen Presse ausgewählt. Aus diesen zwei Artikel ist es immer im ersten Artikel um die Integration und im zweiten Artikel um die Abschiebung gegangen. Die Autorin hat diese Themen ausgewählt, weil sie häufig in den Zeitungen erschienen haben und weil sie Gegensätze sind. Sie hat diese Artikel sowohl inhaltlich als auch sprachlich analysiert.

In dem letzten Kapitel hat sie dann alle analysierte Erkenntnisse aus den einzelnen Artikeln verglichen. Sie hat so auch die typische Merkmale für die Zeitungsartikel bestätigt.

Resumé

Cílem této bakalářské práce je v teoretické části vysvětlit pojmy jako migrace a uprchlická problematika. Je zde také popsána uprchlická krize v Německu roku 2015. V této teoretické části je také rozebrán publicistický styl, předpoklady pro novinové články a jejich znaky.

V druhé praktické části je pak cílem analýza jednotlivých novinových článků německých spolkových zemí, které si autorka zvolila. Získané poznatky z této analýzy jsou pak dále porovnávány.

Résumé

The aim of this bachelor thesis is to explain the terms migration and refugee problems in the theoretical part. The refugee crisis in Germany of 2015 is also described. In this theoretical part also the description journalistic style and the characteristics and prerequisites of the newspaper articles are introduced.

In the second practical part, the aim is to analyze the individual newspaper articles from the selected federal states and to compare the acquired findings from the analysis further.

Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen

Bußmann, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner Verlag

Eroms, Hans-Werner (2014): *Stil und Stilistik eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Fleischer, Wolfgang/Michel, Georg (1975): *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliografisches Institut.

Glück, Helmut/Schmöe Friederike (Hg.) (2005): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart. Weimar. Verlag J.B. Metzler.

Mast, Claudia. (1998):*ABC des Journalismus*. Konstanz: Ein Leitfaden für die Redaktionsarbeit Verlag.

Pittner, Karin/Berman Judith (2015): *Deutsche Syntax*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Schwarz-Friesel, Monika/Consten, Manfred (2014): *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Internetquellen

Fernandéz Lopéz, Justo (2014): *Textlinguistik nach Klaus Brinker*. URL: <http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/t/TEXTLINGUISTIK%20nach%20Klaus%20Brinker.htm> [Stand: 16.März 2018]

Förster, Andreas (2017): *Sprachunterricht E-Learning für Flüchtlinge*. - In: *Süddeutsche Zeitung* (online), 27.12.2017 URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/sprachunterricht-e-learning-fuer-fluechtlinge-1.3806649>, [Stand: 22. März 2018]

Hacke, Karen (2009): *dpa, ddp, afp, und epd Oder: Wir sind Nachrichtagenturen?* URL: <https://www.svz.de/lokales/zeitung-fuer-die-landeshauptstadt/dpa-ddp-afp-und-epd-oder-was-sind-nachrichtenagenturen-id4489446.html> [Stand: 16. April 2018]

Mittler, Dietrich (2017): *Innenministerium schiebt wieder afghanische Flüchtlinge aus Bayern ab*. - In: *Süddeutsche Zeitung* (online), 6.12.2017. URL: <http://www.sueddeutsche.de/bayern/asylpolitik-innenministerium-schiebt-wieder-afghanische-fluechtlinge-aus-bayern-ab-1.3781385>, [Stand: 21. März 2018]

Klaus, Fabian. (2017) *Dolmetscher sollen Integration in Thüringen erleichtern.* - In: Thüringer Allgemeine Zeitung (online), 11.9.2017. URL:<http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Dolmetscher-sollen-Integration-in-Thueringen-erleichtern-94501174>, [Stand: 22.März 2018]

Kuhr, Michael (2017): *Sprachtreff fördert Frauen in Plön.* - In: Ostholsteiner Anzeiger Zeitung (online), 13.11.2017. URL: <https://www.shz.de/lokales/ostholsteiner-anzeiger/sprachtreff-foerdert-frauen-in-ploen-id18316936.html>, [Stand: 22.März 2018]

Razum, Oliver. Spallek Oliver (2009): *Definiton von Migration und von der Zielgruppe „Migranten“.* URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/57302/definition-von-migration> [Stand: 18. Februar 2018]

Schulz, Dieter (2017): *Kein Winterstopp. Schleswig - Holstein schiebt weiter ab.* (27.11.2017). URL: <https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/kein-winterstopp-schleswig-holstein-schiebt-weiter-ab-id18437046.html>, [Stand: 22. März 2018]

Zesiger, Barbara. (2013): *Wichtiges zuerst - das Prinzip der umgekehrten Pyramide.* URL: <https://www.einszunull.ch/2013/10/28/wichtiges-zuerst-das-prinzip-der-umgekehrten-pyramide/> [Stand: 22. März 2018]
Asyl in Deutschland. Was wir tun. URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/asyl-in-deutschland> [Stand: 12. März 2018]

Bildung. URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/bildung> [Stand: 13. März 2018]

Der Stil der Presse und Publizistik. URL: <https://studfiles.net/preview/2491329/page:4/>, [Stand: 12. März 2018]

Die Ursachen von Flucht und erzwungener Migration. URL: <http://www.ewnw.de/die-ursachenvon-flucht-und-erzwungener-migration> [Stand: 18. Februar 2018]

Die Genfer Flüchtlingskonvention. URL:<http://www.unhcr.org/dach/de/ueber-uns/unser-mandat/die-genfer-fluechtlingskonvention> [pdf-Datei]. [Stand: 12. März 2018]

FAZ: (2017): *So viele Abschiebungen wie im Vorjahr. Pause an Weihnachten.* - In: Thüringer Allgemeine Zeitung (online), 23.12.2017 URL: <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/So-viele-Abschiebungen-wie-im-Vorjahr-Pause-an-Weihnachten-1926025237>, [Stand: 22. März 2018]

Flüchtlinge in Deutschland. URL: <https://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html> [pdf-Datei] [Stand: 14. März 2018]

Integration. URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/integration> [Stand: 12 März 2018]

Illegale Schleusung , illegale Migration - wachsender Druck auf Europa. URL: http://www.bnd.bund.de/DE/Themen/Lagebeitraege/Migration/Migration_node.html [Stand: 18. Februar 2018]

Migration und Einwanderungspolitik in Österreich und im europäischen Kontext. URL: http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:7FpzxtSBZLIJ:www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/wissen_migration_begriffe.pdf+&cd=7&hl=cs&ct=clnk&gl=cz&client=firefox-b [Stand: 18. Februar 2018]

Migration and home Affairs. URL: https://ec.europa.eu/home-affairs/content/long-term-migration_en [Stand: 18. Februar 2018]

Migration and home Affairs. URL: https://ec.europa.eu/home-affairs/content/short-term-migration_en [Stand: 18. Februar 2018]

Rückkehr. URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/freiwillige-rueckkehr> [Stand: 13. März 2018]

Süddeutsche Zeitung. URL: <https://www.eurotopics.net/de/148780/sueddeutsche-zeitung>, [Stand: 21. März 2018]

Was wir tun. URL: <http://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun> [Stand: 12. März 2018]

Thüringer Allgemeine. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Th%C3%BCringer_Allgemeine [Stand: 20. März 2018]

Anlagen

1. Bayern - Artikel 1 - Integration

27. Dezember 2017, 22:12 Uhr

E-Learning für Flüchtlinge

Das Konzept von Dagmar Stephan ist eine Erfolgsgeschichte

Von Andreas Förster, Dachau

Es ist wie ein kleines Wunder: 18 Flüchtlinge aus sechs Nationen feiern gemeinsam Weihnachten. Sie begrüßen sich herzlich, trinken Punsch, im Hintergrund läuft beschwingte Adventsmusik. Es gibt Kürbissuppe, Entenbraten, Blaukraut, Kartoffelknödel und Geschenke. Alle sprechen Deutsch miteinander. "Wer hätte das vor einem Jahr gedacht", fragt Dagmar Stephan in die Runde. Die Medienpädagogin aus Dachau ist sichtlich stolz. Die Weihnachtsfeier im Mehrgenerationenhaus (MGH) der Arbeiterwohlfahrt Dachau ist ein klarer Beleg dafür, dass ihre Vision Wirklichkeit geworden ist und das ein computergestützter Sprachkurs eine Menge bewirken kann. Nicht nur, weil alle 18 Flüchtlinge mittlerweile fließend Deutsch sprechen, sondern weil sie zudem eine Ausbildung machen, ein Praktikum absolvieren oder demnächst ein Studium aufnehmen werden. Auch die elf Betreuer sind stolz, dass sie Teil dieser Erfolgsgeschichte sind. Noch vor einem Jahr hätte das alles kaum einer von ihnen für möglich gehalten. Im Herbst 2016 suchte Dagmar Stephan, die als Diplom-Pädagogin betriebliche Fortbildungsmaßnahmen entwickelt, einen Raum für ihr E-Learning-Konzept. Sie hoffte auf Unterstützer und glaubte an motivierte Flüchtlinge, denen sie effektiv und nachhaltig bei der Integration helfen kann. Doch das Interesse an ihrer Idee war zunächst gering. Erst bei Karin Ulrich, der Leiterin des Mehrgenerationenhauses, findet ihr Konzept Beachtung und löst tatkräftige Hilfsbereitschaft aus.

Innerhalb kürzester Zeit organisierte Ulrich einen passenden Raum im Mehrgenerationenhaus und die Technik fürs E-Learning: Laptops, Headsets, Internetanschluss. Kekse und Tee stehen immer schon bereit, wenn die Lernenden kommen - den Begriff "Schüler" verwenden die Tutoren um Dagmar Stephan nur

ungern. Dienstags, mittwochs und freitags üben sie ihre inzwischen sehr fachspezifischen Vokabeln und seit vier Monaten pauken sie auch Mathe. "Wir begegnen den Flüchtlingen auf Augenhöhe", versichert Marketing-Fachwirtin Gudrun Negele, eine der Tutorinnen. Sie und ihre zehn Kollegen verstehen sich als Begleiter. Sie helfen, leiten an, stellen und beantworten Verständnisfragen. Von einem Teil der Aufwandsentschädigung in Höhe von 75 Euro im Jahr haben sie den Schülern eine Geschenktüte zusammengestellt, darin ist unter anderem ein USB-Stick, ein Block und etwas Süßes.

Das von Dagmar Stephan ausgearbeitete Konzept E-Learning "Deutsch und Mathematik für Asylbewerber" ist nun Teil des staatlich geförderten Projekts Menschen stärken Menschen des Mehrgenerationenhauses der Awo Dachau. Offizielle Projektleiterin ist Sabine Endter-Navratil. Neben allem Wohlwollen, das den jungen Flüchtlingen - die meisten sind zwischen 20 und 30 Jahre alt - seitens der Betreuer entgegengebracht wird, gibt es klare Regeln: Pünktlichkeit, Eigen-Motivation, selbständiges Lernen und Üben so wie Respekt und Toleranz untereinander werden vorausgesetzt. "Konkurrenzdenken oder Faulheit hat keinen Platz", betont Stephan. "Die Asylbewerber lernen hier auch unsere Werte kennen und schätzen."⁴⁷

⁴⁷ Förster, Andreas (2017): *Sprachunterricht E-Learning für Flüchtlinge*. - In: Süddeutsche Zeitung (online), 27.12.2017. URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/sprachunterricht-e-learning-fuer-fluechtlinge-1.3806649>, [Stand: 22. März 2018].

2. Bayern - Artikel 2 - Abschiebungen

6. Dezember 2017, 17:56 Uhr

Asylpolitik - Innenministerium schiebt wieder afghanische Flüchtlinge aus Bayern ab

Erneut sind aus Bayern afghanische Flüchtlinge nach Kabul abgeschoben worden.

Ob sich darunter auch ein im Kreis Lichtenfels lebender Berufsfachschüler befand, war zunächst unklar. Denn dessen Abschiebung entspräche nicht den gängigen Kriterien.

Von Dietrich Mittler

Am Mittwoch sind erneut in Bayern lebende afghanische Flüchtlinge abgeschoben worden. Nach unbestätigten Angaben soll es sich dieses Mal um ungefähr zehn Personen handeln, die gegen 11.30 Uhr zum Frankfurter Flughafen gebracht worden seien, um dort am frühen Abend eine Maschine nach Kabul zu besteigen. Ein Sprecher des Innenministeriums sagte auf Nachfrage, zu aktuellen Abschiebungen erteile seine Behörde keine Auskünfte.

Für Aufregung hatte unterdessen zu Wochenbeginn die Erkenntnis gesorgt, dass auf der Liste für die jetzige Sammelabschiebung auch ein im Kreis Lichtenfels lebender Berufsfachschüler stand. Nach Recherchen der *Süddeutschen Zeitung* soll dieser Schüler nun doch nicht unter den Abgeschobenen sein. Wie seine Unterstützer beobachtet haben wollen, sei die Polizei offenbar erst gar nicht vor seiner Unterkunft erschienen, um ihn abzuholen.

Seitens des Polizeipräsidiums Oberfranken hieß es indes, der Schüler sei "nicht angetroffen worden". Sowohl beim Bayerischen Elternverband als auch bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) stieß die geplante Abschiebung des in Vierzehnheiligen lebenden Berufsfachschülers auf massiven Protest.

Abschiebungen trotz Schulbesuchs oder Ausbildung seien in der letzten Zeit "wieder häufiger zu beobachten". Dies aber widerspreche den Zusicherungen der Staatsregierung, dass Abschiebungen aus Schule und Berufsausbildung nur noch in extremen Ausnahmefällen erfolgen sollten.

Nach Sprachregelung des Innenministeriums handelt es sich bei den Abgeschobenen um "Straftäter, Gefährder und hartnäckige Identitätstäuscher". Keines dieser Kriterien treffe aber auf den von Abschiebung bedrohten Schüler zu, argumentiert der Bayerische Flüchtlingsrat. Gleiches gelte für einen jungen Mann aus Bayreuth, der am Mittwoch festgenommen und dann nach Frankfurt verbracht worden sei.⁴⁸

Autorin hat im Text die Substantive, Verben und Adjektive unterschiedlich markiert. Diese wird sie noch später je nach Wortbildung analysieren.

⁴⁸ Mittler, Dietrich (2017): *Innenministerium schiebt wieder afghanische Flüchtlinge aus Bayern ab.* - In: *Süddeutsche Zeitung* (online), 6.12.2017. URL: <http://www.sueddeutsche.de/bayern/asylpolitik-innenministerium-schiebt-wieder-afghanische-fluechtlinge-aus-bayern-ab-1.3781385>, [Stand: 21. März 2018]

3.Schleswig - Holstein - Artikel 1 - Integration

Sprachtreff fördert Frauen in Plön

Die Kurse finden immer montags von 13.30 bis 15 Uhr und dienstags von 9 bis 11 Uhr im Osterkarree in der Schillener Straße statt

von Michael Kuhr / OstholsteinerAnzeiger

13. November 2017, 16:48 Uhr

Frauen mit Flüchtlingshintergrund haben wegen der Betreuung ihrer Kinder meist keine Möglichkeit, an einem regulären Sprachkurs teilzunehmen. Sie bleiben zu Hause, während ihre Männer lernen, arbeiten oder ein Praktikum absolvieren. In Plön hat sich der Förderkreis Integration ihrer angenommen.

Zwei Mal pro Woche organisieren Flüchtlingskoordinator Michael Paul und sieben Frauen im Nachbarschaftstreff Osterkarree der Wankendorfer in der Schillener Straße einen „Sprachtreff“. Das Angebot ist kostenlos und unverbindlich. Aktuell unterrichten vier Lehrende ehrenamtlich Frauen aus Syrien, Jemen und Irak. Drei Ehrenamtliche betreuen in der Zeit die Kinder in einem Spielraum.

„Wir vermitteln Deutsch für den Alltag, die Frauen sollen im Alltag klarkommen, und wir freuen uns über noch mehr Teilnehmer und auch Lehrende“, erklärte Paul. Er appelliert an Nachbarn und Betreuer von Flüchtlingsfamilien, das Angebot weiterzugeben und bekannt zu machen. An diesem Nachmittag haben Cornelia Werntgen, Claudia Räwel und Mechthild Kehrl, die keine Lehrerausbildung haben und daher den Begriff „Lehrer“ vermeiden möchten, mit einigen Frauen eine Tafel voller Wörter geschrieben. Es sei eine Herausforderung, weil die Gruppen nicht konstant seien und nur einige regelmäßig kommen. Doch ermögliche es den Frauen, später leichter in einen regulären Sprachkurs zu wechseln und dort auch die Prüfung zu bestehen. Die Idee reifte vor rund anderthalb Jahren, als der Verein Männern in der Gemeinschaftsunterkunft in der Rautenbergstraße Deutschunterricht anbot.

Die Frauen, die nachkamen, sollten die gleiche Möglichkeit haben. Im Osterkarree stehe eine perfekte Küche zur Verfügung, die das Deutsch lernen über das Kochen erheblich erleichtere, erzählte Mechthild Kehrl. Die Kurse sind montags von 13.30 bis 15 Uhr und dienstags von 9 bis 11 Uhr. Infos erteilt Michael Paul (Tel. 0151/ 56427603).⁴⁹

⁴⁹ Kuhr, Michael (2017): *Sprachtreff fördert Frauen in Plön*. - In: Ostholsteiner Anzeiger Zeitung (online), 13.11.2017. URL: <https://www.shz.de/lokales/ostholsteiner-anzeiger/sprachtreff-foerdert-frauen-in-ploen-id18316936.html>, [Stand: 22.März 2018]

4.Schleswig - Holstein - Artikel 2 - Abschiebungen

Kein Winterstopp: Schleswig-Holstein schiebt weiter ab

Die Landesregierung in SH sieht während der kalten Jahreszeit keinen Grund, Flüchtlinge nicht abzuweisen.

von Dieter Schulz

27. November 2017, 19:30 Uhr

Kiel | In Schleswig-Holstein wird es keine Neuauflage des Winterabschiebestopps aus dem Jahr 2013/14 geben. „Die Landesregierung sieht derzeit keinen Anlass für einen pauschalen Abschiebestopp“, erklärte der Sprecher des zuständigen Innenministeriums, Dirk Hundertmark. Es bleibe bei der Einzelfallprüfung.

In den vergangenen Tagen hatten sowohl der Flüchtlingsbeauftragte der Landesregierung, Stefan Schmidt, als auch kirchliche Initiativen gefordert, abgelehnte Asylbewerber nicht in ihre Heimat zurückzuschicken. Vor allem in den Balkanstaaten liefen Kinder Gefahr, quälende Kälte zu erleiden oder gar zu erfrieren, schreiben Christa Peter aus Beuslohe und Pastor i.R. Christoph Huppenbauer aus Neustadt (Kreis Ostholstein) an Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) sowie die Vorsitzenden aller Landtagsfraktionen. CDU und FDP lehnen dies jedoch ab. Der innenpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Claus Christian Claussen: „Wir sehen momentan keinen Anlass für einen generellen Abschiebestopp. Das schließt jedoch eine Einzelfallprüfung nicht aus.“

Widerspruch kommt vom grünen Koalitionspartner. Aminata Touré, flüchtlingspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion: „Die humanitäre Forderung nach einem Winterabschiebestopp unterstützen wir. Es ist für Menschen, die sich bereits in einer schweren Lebenssituation befinden, zumindest eine temporäre Lösung.“⁵⁰

⁵⁰Schulz, Dieter (2017):*Kein Winterstopp. Schleswig - Holstein schiebt weiter ab.* (27.11.2017). URL: <https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/kein-winterstopp-schleswig-holstein-schiebt-weiter-ab-id18437046.html>, [Stand: 22. März 2018]

5.Thüringen - Artikel 1 - Integration

Dolmetscher sollen Integration in Thüringen erleichtern

Dolmetscher sollen die Integration von Geflüchteten in Thüringen verbessern. Für das Konzept läuft die Ressortabstimmung. Der Familiennachzug bleibt ein Dauerthema.

11. September 2017 / 05:49 Uhr

Erfurt. Um die Integration zu weiter zu fördern, braucht es in Thüringen mehr Dolmetscher – davon ist die Integrationsbeauftragte Mirjam Kruppa überzeugt. Vorschläge, wie das umgesetzt werden kann, würden, sagt sie, im von ihr geschriebenen Integrationskonzept gemacht. Das befindet sich noch in der Ressortabstimmung.

„Solange Sprachkenntnisse nicht ausreichend vorhanden sind, müssen wir flächendeckend die Möglichkeit geben, dass auf Dolmetscher oder Sprachmittler zurückgegriffen werden kann. Wir sind an dem Thema dran“, sagt Kruppa der TLZ. Vor allem bei Gängen zum Arzt, zu Behörden oder Elterngesprächen in Schulen beziehungsweise Kindergärten sei es für Asylbewerber und Flüchtlinge oft noch wichtig, dass sie einen Dolmetscher hätten.

Daneben steht aber vor allem die Sprachausbildung auf der langen Arbeitsliste der Integrationsbeauftragten. Das Landesprogramm „Start Deutsch“ – Thüringen gehört hier bundesweit zu den Vorreitern – steht finanziell auf einem stabilen Fundament und soll in den Jahren 2018 und 2019 weiter finanziert werden. So sieht es zumindest der Entwurf des Doppelhaushaltes vor, den Finanzministerin Heike Taubert (SPD) jüngst im Landtag eingebracht hat. Flächendeckend können die „Start Deutsch“-Kurse aktuell in Thüringen angeboten werden. Teilnehmer sind jene Menschen, die keinen Zugang zu Integrationskursen haben, die vom Bund bezahlt werden, weil sie aus sicheren Herkunftsländern stammen. „Die Sprache ist aber die Grundlage, um in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen“, sagt Kruppa und hofft, dass dann auch weitere Möglichkeiten, beispielsweise fehlende Schul- oder Berufsabschlüsse

nachzuholen, eingerichtet werden können. Der Bund müsse hier unterstützen, die Umsetzung aber auf der Landesebene erfolgen.⁵¹

Fabian Klaus

⁵¹Klaus, Fabian (2017) *Dolmetscher sollen Integration in Thüringen erleichtern*. - In: Thüringer Allgemeine Zeitung (online), 11.9.2017. URL:<http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Dolmetscher-sollen-Integration-in-Thueringen-erleichtern-94501174>, [Stand: 22.März 2018]

6.Thüringen - Artikel 2 - Abschiebungen

So viele Abschiebungen wie im Vorjahr – Pause an Weihnachten

Bundesweit sind in diesem Jahr trotz verstärkter Bemühungen weniger abgelehnte Flüchtlinge abgeschoben worden als 2016. In Thüringen sieht das anders aus.

23. Dezember 2017 / 04:28 Uhr

Erfurt. Aus Thüringen wurden in diesem Jahr in etwa so viele Flüchtlinge abgeschoben wie im Vorjahr. Bis November gab es nach Angaben des Migrationsministeriums 600 Abschiebungen. Im gesamten Vorjahr waren es 608.

Gegen finanziellen Anreiz sind im gleichen Zeitraum 582 abgelehnte Asylbewerber in ihr Heimatland zurückgekehrt (2016 waren es 1829) – dies sind sogenannte freiwillige Ausreisen.

Bundesweit haben die meisten Bundesländer 2017 weniger Flüchtlinge abgeschoben als im Vorjahr. Auch die Zahl der freiwilligen Ausreisen ging in fast allen Ländern zurück, wie eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur ergab. Die meisten Abschiebungen aus Thüringen gingen in Staaten des Westbalkans wie Bosnien, Albanien, den Kosovo oder Mazedonien, wie ein Sprecher des Migrationsministeriums sagte.

22.200 Menschen wurden dieses Jahr aus Deutschland abgeschoben

Von Heiligabend bis Neujahr wird aus Thüringen nicht abgeschoben. Dies sei ein Gebot der Weihnachtszeit – gegenüber den Flüchtlingen, aber auch den Bediensteten des Freistaats, sagte Migrationsminister Dieter Lauinger (Grüne): „Es gibt wenige Tage im Jahr, die es verdienen, dass man mal innehält.“

Laut Bundesinnenministerium wurden von Anfang Januar bis Ende November knapp 22.200 Menschen aus Deutschland zwangsweise in ihre Heimatländer zurückgeschickt. 2016 waren es insgesamt knapp 25.400. Die Gesamtzahl der geförderten freiwilligen Ausreisen lag bis Ende November bei

knapp 27.900. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es gut 20.000 mehr gewesen (50.465).

Schutzsuchenden, deren Asylantrag keinen Erfolg hat, droht eine Abschiebung – zumindest in der Theorie. Wer dem entgehen will, kann freiwillig ausreisen und dabei finanzielle Unterstützung bekommen. Der Begriff „freiwillig“ ist daher eigentlich nicht ganz treffend. Bund und Länder hatten sich in den vergangenen Monaten bemüht, die Zahl der freiwilligen Ausreisen und Abschiebungen zu steigern.⁵²

dpa

⁵²FAZ: (2017): So viele Abschiebungen wie im Vorjahr. Pause an Weihnachten. -In: Thüringer Allgemeine Zeitung (online), 23.12.2017 URL: <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/So-viele-Abschiebungen-wie-im-Vorjahr-Pause-an-Weihnachten-1926025237>, [Stand: 22. März 2018]